

Ich habe echte Freunde gefunden

In den vergangenen zwölf Jahren sind in Rumänien, Moldawien, der Ukraine und in Zentralasien 15 Kindertageszentren entstanden. Es sind Orte, an denen Kinder willkommen sind und neben einer Mahlzeit sowie Hausaufgabenhilfe, christliche Werte vermittelt bekommen. In den Tageszentren werden die Kinder geliebt, so wie sie sind, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Hintergrund.

Brigitte Neukom



Schulnoten besser und ich habe echte Freunde gefunden. Mir gefällt es hier wirklich sehr gut!»

Nicht nur die Kinder besuchen gerne das Tageszentrum, sondern auch ihre Lehrerin Nafisa arbeitet mit Freude hier. Begeistert engagiert sie sich für ihre 15 Schützlinge, die sie sehr lieben. Nafisa hat ursprünglich einen muslimischen Hintergrund, doch sie kehrte der Religion den Rücken zu. Nun begleitet sie Karen und Sveta ab und zu in die Gottesdienste. Nafisa erzählt: «Dass ich jetzt als Lehrerin im Kindertageszentrum arbeiten darf, ist eine Gebets-erhöhung für mich!» Neben ihr ist Karen, der das Zentrum leitet, täglich vor Ort und hilft mit. Er hat stets ein offenes Ohr für die Kinder und pflegt einen engen, vertrauensvollen Kontakt zu den Familien. Die Eltern wissen, dass er und seine Frau Sveta Christen sind. Karen und die Leiter der weiteren fünf Kindertageszentren beweisen, dass man auch im islamischen Kontext in Zentralasien ein Tageszentrum führen kann.

Zusätzlich zu den fünf Zentren in Usbekistan öffnete im vergangenen Herbst das erste Tageszentrum in Kasachstan seine Türen. Je nach Land sind die Herausforderungen unterschiedlich. Doch spätestens, wenn man die Kinder erlebt, wie sie konzentriert ihre Hausaufgaben erledigen, gespannt einer biblischen Geschichte lauschen oder fröhlich und unbeschwert spielen, wird klar: Der Aufwand lohnt sich!

Das neueste Kindertageszentrum «Casa Prieteniei» (Haus der Freunde) hat Anfang dieses Jahres im Süden Moldawiens gestartet. Seit vier Monaten kommen 37 Kinder regelmässig in das Zentrum. Am Morgen besuchen die Kinder wie gewohnt die staatliche Schule und kommen anschliessend ins Tageszentrum. Dort erhalten sie Hilfe bei den Hausaufgaben, ein warmes Mittagessen und haben Zeit für Spiele und Gemeinschaft. Mit grosser Begeisterung lernen die Kinder christliche Lieder und hören biblische Geschichten. Im Gegensatz zu Osteuropa kann in Zentralasien nicht gleich frei über Gott

und die Bibel gesprochen werden. Da müssen unsere Partner vorsichtiger sein. Zwar wissen die Familien, dass die Leiter der Tageszentren einer Kirche angehören, aber offiziell dürfen sie mit den Kindern nicht beten oder ihnen aus der Bibel vorlesen. Und doch gelingt es unseren Partnern, christliche Werte durch gelebtes Vorbild und auf kreative Art und Weise weiterzugeben.

Was diese Tageszentren besonders wertvoll macht und der Hauptgrund, warum die Kinder gerne kommen, zeigt sich gerade im Namen des 15. Tageszentrums, das Licht im Osten unterstützt: «Haus der Freunde». Der Name erinnert an die tiefe Freundschaft zwischen David und Jonathan (1. Samuel 20), ein Sinnbild für treue und ehrliche Beziehung. Genauso begegnet auch das Team des «Casa Prieteniei» jedem Kind mit Liebe, Respekt und echter Freundschaft. Sie nehmen die Kinder so an, wie sie sind, und fördern sie individuell. Die Kinder fühlen sich wohl, fassen Vertrauen und entwickeln sich weiter. ●



Zukunft ermöglichen

2915
Kinder eingeschult

2400
Schweizer Schulsäcke

395
Kinder in 15 Tageszentren

7220
Teilnehmer Kindercamps

264
Kinder in 54 christlichen
Grossfamilien

46
neue Arbeitsplätze
Gewerbeförderung